

Awarenesskonzept:

Überzeugung

1. Unser Hauptanliegen besteht darin, für die Studierenden während, aber auch außerhalb unserer Veranstaltungen einen sichereren Raum¹ zu schaffen.
2. Durch ständiges Fortbilden und Reflektieren möchten wir kompetente Ansprechspartner*innen darstellen.
3. Niemand soll sich zu etwas genötigt fühlen oder davon überzeugt werden, worauf diese Person keine Lust hat. Beispielsweise gilt das für den Konsum von Alkohol.

Maßnahmen:

1. Allgemein
 - a. Jedes Jahr wählen wir zwei beauftragte Personen für das Awarenessreferat. Diese kümmern sich besonders um alle Awarenessbelange und organisieren und koordinieren die Awarenessmaßnahmen. Dieses Jahr sind die Awarenessreferent*innen Felix Sebus und Mukades Gend.
 - b. Für alle Awarenessbelange sind die Referent*innen unter der Email awareness.fsgeschichte.bn@gmx.de erreichbar. Jeglicher Kontakt wird vertraulich behandelt.
 - c. Natürlich sind aber alle Fachschaftler*innen immer ansprechbar und können Probleme und Sorgen an die Beauftragten oder in die Sitzung tragen. Jede*r Fachschaftler*in hat einen Verhaltenskodex auf Basis des Awarenesskonzeptes unterschrieben.
 - d. Unsere Fachschaft stellt außerdem jede Woche Donnerstag von 13-15 Uhr eine Sprechstunde zur Verfügung. Spezielle Sprechstunden mit unseren Referent*innen sind auf Anfrage auch immer möglich.
 - e. Wir bilden uns regelmäßig im Rahmen von Awarenessworkshops und anderen Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema Gleichstellung weiter. Für Anregungen und Kritik sind wir immer offen.
2. Veranstaltungen
 - a. Wir stellen für jede Veranstaltung Awarenessbeauftragte, die die ganze Zeit

¹ "safer space"

über nüchtern sind und noch mehr als die übrigen Fachschaftler*innen darauf achten, dass es euch gut geht. Diese sind an rot-weißen Awareness-Schildern zu erkennen und werden nach Möglichkeit am Anfang der Veranstaltung vorgestellt. Wir stellen immer mind. eine weiblich- und eine männlich gelesene Person als Veranstaltungsbeauftragte.

- b. Wenn wir für eine Veranstaltung Getränke ausgeben, ist immer für genügend alkoholfreie Alternativen gesorgt. Keine unserer Aktivitäten (z.B. Flunkeyball) setzt den Konsum von Alkohol voraus.
 - c. Wenn unsere Veranstaltung bis abends dauert, bieten wir in regelmäßigen Abständen Touren zum Bonner Hauptbahnhof an. Diese werden immer von einer weiblich- und einer männlich gelesenen Person begleitet. Wir machen am Anfang der Veranstaltung und mit einem Schild auf die Uhrzeiten aufmerksam.
 - d. Wir stellen immer einen Rückzugsort zur Verfügung. Bei Veranstaltungen im Historischen Seminar ist das der Fachschaftsraum, bei anderen Veranstaltungen stellen wir einen Pavillion auf.
 - e. Die Awarenessbeauftragten haben immer einen Beutel zur Verfügung. Dieser enthält Wasser, kleinere Snacks, Taschentücher, Müllbeutel, ein Erste-Hilfe Set, Fidget-Toys, Periodenprodukte und eine Decke.
3. Erstwoche/Erstifahrt
- a. Da Erstsemester besonders angreifbar sind, ist es uns ein Anliegen während der Erstwoche und Erstifahrt besonders aufmerksam zu sein und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Es gelten aber natürlich weiterhin alle regulären Maßnahmen.
 - b. Als zusätzliche Ansprechpartner stehen die Erstreferent*innen zur Verfügung. Diese sind in ständigem Kontakt mit den Awarenessreferent*innen.
 - c. Wir achten darauf, dass sich niemand zum Alkoholkonsum gedrängt fühlt, auch Erstwochenaktivitäten wie zum Beispiel Kleiderketten sind natürlich ein No Go. Grundsätzlich ist die Teilnahme an Spielen und Aktivitäten immer optional.
 - d. Auf der Erstifahrt gibt es einige besondere, zusätzliche Maßnahmen:
 - i. Die Awarenessbeauftragten bleiben das gesamte Wochenende über

nüchtern.

- ii. Es steht ein Rückzugsraum zur Verfügung, der im Notfall auch zum Schlafen genutzt werden kann.
- iii. Im Awarenessfall wird der*die Täter*in für den Tag von der Gruppe distanziert und je nach Schwere des Vergehens bei nächster sicherer Möglichkeit nach Hause geschickt.

Konsequenzen

1. Je nach Schwere des Vorfalls behalten wir es uns vor eine Verwarnung auszusprechen.
2. Wer mehrfach oder sehr negativ aufgefallen ist, ist von allen zukünftigen Veranstaltungen ausgeschlossen. Bei schweren Vergehen behalten wir uns vor, die betreffende Person bei der Universität zu melden.
3. Nach Absprache mit der betroffenen Person kann auch ein gemeinsames klärendes Gespräch gesucht werden.
4. Auf Wunsch gibt es einige weitere Stellen, an die sich Betroffene mit unserer Hilfe wenden können. Dazu zählen zum Beispiel: Die Vertrauensdozierenden des IGWs, Herrn Dr. Simon Ebert und Frau Prof. Dr. Krüger; das Referat für FLINTA* und Geschlechtergerechtigkeit und das Referat für Queere Studierende; die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Uni Bonn, Frau Gabriele Alonso Rodriguez; die Gleichstellungsbeauftragte der PhilFak Frau Prof. Dr. Carmen Brandt; die Psychologische Beratungsstelle der Universität, die Beauftragte für Studierende mit Behinderung Frau Becker, der Diskriminierungsmelder des Gleichstellungsbüros oder das Justitiariat oder die Rechtsberatung des AStAs.

